

WIFIS-Aktuell

Das Wissenschaftliche Forum für Internationale Sicherheit (WIFIS) bemüht sich – in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins und als gemeinnützige Organisation –, die wissenschaftliche Diskussion auf dem Felde der Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu fördern und den Dialog zwischen Wissenschaft und Militär zu intensivieren.

Dies geschieht durch regelmäßige Tagungen und durch die Publikation einschlägiger wissenschaftlicher Arbeiten.

WIFIS hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wissenschaftler aller Fachgebiete, Militärs, Beamte, Journalisten und Studenten zusammenzuführen, um sicherheits- und verteidigungspolitische Fragen zu erörtern und die Ergebnisse der Debatten in Veröffentlichungen zur Diskussion zu stellen.

WIFIS veröffentlicht dafür neben seinen Buchprojekten in unregelmäßigen Abständen mit der Reihe WIFIS-AKTUELL Kurzbeiträge zu aktuellen Problemen der Sicherheitspolitik.

Professor Dr. Michael Staack

Präses des Wissenschaftlichen Forums für Internationale
Sicherheit e.V

Gunther Hauser

**Das US-Raketenabwehrsystem
als sicherheitspolitische
Herausforderung für Europa**

EDITION TEMMEN

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© EDITION TEMMEN 2008
Hohenlohestr. 21 – 28209 Bremen
Tel. +49-421-34843-0 – Fax +49-421-348094
info@edition-temmen.de
www.edition-temmen.de
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-86108-034-6

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Der Aufbau des Raketenabwehrsystems	9
Heftige Kritik am US-Raketenabwehrsystem und an der NATO	11
<i>Exkurs: Der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa</i>	12
Skepsis innerhalb der NATO	13
Kommunikationsprobleme innerhalb der NATO	16
Unterstützung durch die NATO	17
Russland und die NATO über Raketenabwehr weiterhin uneinig	19
NATO-Unterstützung Georgiens erzeugt Misstrauen bei Russland	21
NATO gegen russische Interessen	22
Schlussfolgerungen	26
Literaturverzeichnis	31

Einleitung

Der von der US-Regierung unter George W. Bush geplante Aufbau eines Raketenabwehrschirms gehört zu den ambitioniertesten Rüstungsprojekten der amerikanischen Geschichte. Gewaltige Radarstationen in Alaska, Kalifornien und Europa sollen jedes Projektil erfassen können, danach soll die Zerstörung der Projektile durch Abwehrraketen eingeleitet werden. 16 US-Kriegsschiffe sind bereits umgerüstet, um in dieses System integriert zu werden. 54 Abwehrraketen wollen die USA bis zum Jahr 2013 stationieren, zehn davon in Europa – zum Schutz vor allem der amerikanischen Ostküste.¹

Zum Aufbau des Raketenabwehrsystems wollen die USA in der Tschechischen Republik eine Radarstation, die bisher auf den Marshall-Inseln im Pazifik installiert war, aufstellen und weiterentwickeln, in Polen sollen bis zu zehn Abfangraketen stationiert werden. Die Regierungschefs beider Länder – zunächst Jaroslaw Kaczynski, dann Donald Tusk (Polen) und Mirek Topolánek (Tschechische Republik) – unterstützen die Pläne trotz deutlicher innenpolitischer Kritik.² Während die Verhandlungen mit der Tschechischen Republik Anfang April 2008 abgeschlossen wurden, dauern jene mit Polen noch an. Falls die Verhandlungen mit Polen doch scheitern sollten, könnte es anderswo eine europäische Komponente des Abwehrsystems, zum Beispiel in Litauen,³ geben.

Bei diesem Raketenabwehrprojekt geht es um die gezielte Vernetzung von Radaren, Kommunikationseinrichtungen, Kommandozentralen und Waffensystemen. Mit diesem System wollen die USA sich primär vor Langstreckenraketen aus dem Iran oder anderen potenziellen Aggressoren wie Nordkorea schützen. Während des Kalten Krieges hatten der Westen und die Sowjetunion auf die Entwicklung derartiger Systeme verzichtet, um bewusst verletzlich zu bleiben. Dadurch sollte die Gefahr eines Nuklearkrieges gemindert werden. Die Tests für das US-System verlaufen bislang nicht zufriedenstellend.⁴

Im Fokus der USA bleiben Nordkorea und der Iran, da aus der Sicht der USA beide Staaten an einem Raketenprogramm arbeiten. Die USA verfolgen in diesem Zusammenhang die Umsetzung einer sogenannten „Fünf-Block-Strategie“, deren Blöcke seitens des Zentrums für Verteidigungsinformation (*Center for Defense Information* – CDI) in Washington wie folgt wiedergegeben werden:

- 1 Aus: Ralf Beste, Konstantin von Hammerstein, Uwe Klussmann, Marion Kraske, Georg Mascolo, Jan Puhl, Hans-Jürgen Schlamp, Stefan Simons, Gabor Steingart, Im Schatten der Raketen, in: Der Spiegel 10/2007, S. 20-24, S. 23.
- 2 Ebenda.
- 3 „Lithuania would consider being the base for a contested U.S. missile shield if Washington asks it but thinks the U.S. will persuade Poland to host the system“, aus: Lithuania May Host Missile Shield If U.S. Asks, in: Defense News, 18.6.2008, <http://www.defensenews.com>.
- 4 Aus: Fidelius Schmid, NATO stützt USA im Raketenstreit, in: Financial Times Deutschland, 26.10.2007, S. 14.

- „Defense against limited North Korean long-range threats.
- Defense for allies against short/medium range missiles against theatre-based and regional threats.
- Expand defense of the United States against limited Iranian long-range threats.
- Defense of European allies against limited long-range Iranian threats and broaden coverage to include the U.S. Homeland.
- Widen defense of allies and deployed forces against short to intermediate-range missile threats.”⁵

Die US-Administration hat sich zum Ziel gesetzt, das Raketenabwehrsystem als wesentlichen Teil ihrer globalen Verteidigungsstrategie zu realisieren. Diese Strategie basiert gemäß den Ausführungen des US-Verteidigungsexperten Baker Springs auf drei folgenden Säulen:

- „U.S.-based Defenses for the Protection of U.S. Territory (e.g. Ground-Based Mid-course Defense in Alaska and California);
- Defense of U.S. Forces Deployed Abroad (e.g. Patriot PAC-3);
- Defense of U.S. Allies and Friends (e.g. Aegis-based defenses on ships)”⁶.

Es gilt in diesem Zusammenhang, im Fall der Verteidigung so wenig Schaden wie möglich zu verursachen. Für diese „Damage Limitation Strategy“ sind folgende Punkte relevant:

- „Protection over retaliation;
- Reassuring U.S. allies;
- Reduce to an absolute minimum the likelihood of an attack on the U.S. and its friends and allies with weapons of mass destruction;
- Lessen the incentives for other states and non-state actors to acquire nuclear, biological and chemical weapons and the means to deliver them;
- Limit the impact of attempted attacks.”⁷

5 Aus: CDI, Center for Defense Information, Washington, February 22, 2008, <http://www.cdi.org/friendlyversion/printversion-cfm?documentID=42150#contents>

6 Aus: Vortrag von Baker Springs, F.M. Kirby Research Fellow in National Security Policy, The Heritage Foundation, im Amerika Haus in Wien, 19.2.2008.

7 Ebenda.

Der Aufbau des Raketenabwehrsystems⁸

Ballistische Raketen werden mittels eines mehrschichtigen (*multilayered*) Abwehrsystems bekämpft. Zweck dieses Systems von mehreren Abwehrschichten (Treffzonen) ist es, durch die Bekämpfung der ballistischen Raketen in verschiedenen Höhen und Flugphasen den Abwehrerfolg sicherzustellen.

Startphase

In der Startphase besteht theoretisch die optimale Bekämpfungsmöglichkeit einer ballistischen Rakete. Aufgrund der kurzen Zeitspanne für die Bekämpfung wird ein Abwehrsystem mit kurzer Reaktionszeit benötigt. Das Abwehrsystem soll nicht allzu weit von der Startrampe entfernt stehen. In der Startphase ist die Rakete äußerst verwundbar, weil sie langsam fliegt und zudem noch leicht zu orten ist. Die Bekämpfungszeit beträgt 1 bis 3 Minuten.

Obere Abfangschicht: Ballistische Raketen werden in der oberen Flugphase (*upper tier*) im außeratmosphärischen Bereich bekämpft. Die Bekämpfung in der oberen Abfangschicht schafft mehr Zeit und Raum für die Vernichtung gegnerischer Raketen. Die Bekämpfungszeit wäre 6 bis 12 Minuten.

Untere Abfangschicht: Ballistische Raketen werden in der unteren Flugphase (*lower tier*) bekämpft. In diesem endoatmosphärischen Bereich ist der Einsatz von mobilen Waffensystemen vorgesehen. Sie schützen vor allem begrenzte Räume und relevante Objekte. Aufgrund der kurzen Bekämpfungszeit ist eine Voreinweisung durch Frühwarnradars und Satelliten notwendig. Die Bekämpfungszeit beträgt maximal bis zu 1 Minute.

Abwehr in der Startphase

Der *Kinetic Energy Interceptor* (KEI) wird von einer Position aus gestartet, die sich nahe der Raketenabschussrampe befindet. Der KEI befindet sich noch in der Experimentalphase.

Der *Airborne Laser* (ABL) ist in einer modifizierten *Boeing 747-400F* (YAL-1A) eingebaut und zur Bekämpfung von ballistischen Raketen während der Startphase vorgesehen. Der starke Impuls des Laserstrahls führt beim Treffen der ballistischen Rakete zu einer großen Hitzeentwicklung und Zerstörung. Der ABL ist noch in Entwicklung, Teilsysteme wurden bereits erprobt.

8 Aus: Kurt Gärtner, Raketenabwehr wird modernisiert, in: Der Soldat, 7.11.2007, S. 3.

Abwehr in der mittleren Flugphase

Das *Ground Based Midcourse Defense System* (GMD) ist ein bodengestütztes Raketenabwehrsystem, das aus einer Trägerrakete und einem sogenannten kinetischen Gefechtskopf-Luftfahrzeug (*Exoatmospheric Kill Vehicle* – EKV) besteht. Die Zerstörung einer ballistischen Rakete erfolgt kinetisch, also durch einen Direkttreffer des Gefechtskopf-Luftfahrzeuges. Die neueste Entwicklung im Bereich der EKV ist das *Multiple Kill Vehicle*. Dies wird gegen ballistische Raketen mit Mehrfachgefechtsköpfen und Scheinzielen eingesetzt. Ein GMD mit einem X-Band-Multifunktionsradar und zehn Abfangflugkörpern beabsichtigt die US-Administration in Europa bis 2012 zu installieren. Status: Der Prototyp ist verfügbar, das GMD befindet sich noch in der Erprobungsphase.

Das *Aegis Ballistic Defense System* ist ein seegestütztes Raketenabwehrsystem, das einen *Standard Missile 3*-Flugkörper (SM-3) mit einem leichten exoatmosphärischen Projektil und dem kinetischen Gefechtskopf verwenden soll. Das System wäre operationell verfügbar, Kampfwertsteigerungen sind beabsichtigt.

Abwehr in der Anflugphase

Das *Terminal High Altitude Area Defense* (THAAD) ist ein Raketenabwehrsystem, das während der Anflugphase zum Einsatz kommt und mittels eines kinetischen Gefechtskopf-Luftfahrzeuges (*Kill Vehicle*) die feindliche Rakete durch Kollision zerstören soll. THAAD hat eine Reichweite von bis zu 200 km und kann unter günstigen Bedingungen ballistische Raketen bis in eine Höhe von 150 km bekämpfen. Die Einsatzfähigkeit ist für 2009 geplant.

Das *Patriot Advanced Capability* (PAC-3) ist ein ähnliches Abwehrsystem mit kürzerer Reichweite, das jedoch einen Flugkörper mit Sprengstoff besitzt und die feindliche Rakete durch eine Explosion zerstört. Das Patriot-System kann im Gegensatz zu THAAD auch Kampfflugzeuge und Marschflugkörper bekämpfen. Es wäre schon operationell verfügbar.

Das *Medium Extended Air Defense System* (MEADS) ist ein trilaterales Programm der USA mit Italien und Deutschland und soll als erstes Waffensystem in der Lage sein, sowohl konventionelle Bedrohungen wie Kampfflugzeuge oder -hubschrauber als auch Marschflugkörper oder taktische ballistische Raketen wirkungsvoll zu bekämpfen. Hierzu wird das Luftverteidigungssystem mit zwei Flugkörpern unterschiedlicher Reichweite (PAC-3/Patriot und IRIS-T SL) ausgestattet. Das MEADS befindet sich in Entwicklung, die geplante Einsatzfähigkeit soll bis 2012 gegeben sein. Sowohl die *SA-400 Triumph* (Russland) als auch die *Arrow Missile* (Israel/USA) gehören ebenfalls dieser Kategorie an. Seit Anfang August 2007 werden in Russland die *SA-400* aufgestellt. Darüber hinaus kündigte Mitte August 2007 der damalige russische Präsident Wladimir Putin ein groß angelegtes Programm zur Modernisierung der Raketenabwehr seines Landes bis 2015 an.⁹

9 Aus: Debatte über eine US-Raketenabwehr in Europa, in: Der Soldat, 26.9.2007, S. 2.

Raketenabwehrsysteme werden in Zusammenarbeit mit Bündnispartnern aufgebaut. Kooperationen seitens der USA existieren mit Großbritannien (Radar in Fylingdales), Dänemark (Radar in Thule), Deutschland und Italien (MEADS), innerhalb der NATO im Bereich der Verteidigung gegen Raketen mit kürzerer Reichweite, mit Israel (Arrow) und Japan (Aegis-System).

Heftige Kritik am US-Raketenabwehrsystem und an der NATO

Russland spricht sich vehement gegen das neue Raketenabwehrsystem der USA aus. Während der Münchener Sicherheitskonferenz im Februar 2007 kritisierte Russlands damaliger Präsident Wladimir Putin die US-Führung und warf ihr in diesem Zusammenhang vor, eine monopolare Welt anzustreben: *„Die monopolare Welt, das wäre ein Kraft-, ein Macht-, ein Entscheidungszentrum. Aber ein solches Modell hat nichts mit Demokratie zu tun. Ein solches Modell ist nicht funktionstauglich. Das sei auch all jenen im Westen ins Stammbuch geschrieben, die Russland immer über die Demokratie belehren wollen, die selber aber nicht bereit sind, etwas darüber zu lernen.“*¹⁰

Putin kritisierte die einseitigen militärischen Aktionen der USA, die keine Lösungen gebracht hätten, sondern die Konflikte nur verschärften. Die USA neigten zur übermäßigen Gewaltanwendung und wollten anderen Staaten ihr Modell aufzwingen. Putin betonte, dass das Raketenabwehrsystem, mit dessen Aufbau die USA begonnen hätten, die Gefahr eines neuen Wettrüstens in sich berge: *„Es könnte der Moment eintreten, wo die amerikanische Raketenabwehr unsere Atomwaffen neutralisiert. Dann wäre das Gleichgewicht gestört. Das können wir nicht zulassen. Deshalb brauchen wir Waffen, die die US-Abwehr überwinden werden.“*¹¹ Aber natürlich, so spielte Putin zynisch mit einem Argument, das die US-Regierung stets zur Verteidigung ihres Abwehrsystems gegen russische Kritik anführt, *„sind diese Waffen in keinster Weise gegen die USA gerichtet“*.¹² US-Verteidigungsminister Robert Gates hatte während der Sitzung des NATO-Russland-Rates seinem russischen Amtskollegen Sergej Iwanow erneut versichert, dass sich das Raketenabwehrsystem nicht gegen Russland richtet. Die russische Führung sieht dennoch die in den NATO-Staaten Polen und Tschechische Republik geplanten Raketenabwehrrichtungen als Bedrohung an: Iwanow sagte, der Iran verfüge über Mittelstreckenraketen. Diese könnten zwar Israel oder Russland treffen, nicht jedoch die USA. Selbst falls der Iran wider Erwarten Langstreckenwaffen entwickeln sollte, würden diese kaum über Polen fliegen. Gleiches gelte für Raketen aus Nordkorea. Russland bedrohe niemanden, sagte Iwanow: *„Aber wir wollen sicherstellen, dass wir unter keinen Umständen politischem oder militärischem Druck ausgesetzt sind.“*¹³

10 Aus: Burkhard Bischof, Russischer Eiswind im Bayerischen Hof, in: Die Presse, 12.2.2007, S. 3.

11 Ebenda.

12 Ebenda.

13 Aus: Russland kritisiert bei NATO US-Raketenabwehr, REUTERS, 9.2.2007, 5:55 MEZ, <http://de.today.reuters.com>, ausgedruckt am 11.2.2007.

Putin kritisierte auch den Aufbau von US-Basen in den neuen NATO-Staaten Bulgarien und Rumänien: „Die USA rücken mit ihren geplanten Militärstützpunkten in Rumänien und Bulgarien immer näher an russisches Territorium heran. Angesichts der Versprechungen, die uns Anfang der neunziger Jahre von der NATO gemacht wurden, nämlich keine militärische Infrastruktur nach Osteuropa zu transferieren, ist das provozierend und vermindert das gegenseitige Vertrauen. Wem nützt es, wenn uns da neue Trennlinien aufgezwungen werden“, so der damalige Präsident der Russischen Föderation.¹⁴

Putin übte heftige Kritik an den NATO-Staaten, weil sie sich seit sieben Jahren weigerten, den in Wien ausgehandelten und adaptierten Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (VKSE) zu ratifizieren und somit endlich in Kraft zu setzen. Tschechiens Außenminister Karl Schwarzenberg meinte zu Putins Ausführungen: „I would like to thank President Putin for showing all the reasons why NATO should enlarge.“¹⁵

NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer zeigte sich 2007 in München „sehr enttäuscht“, dass zwischen den diplomatischen Gesprächen im NATO-Russland-Rat und den Ausführungen Putins derartige Diskrepanzen bestünden. US-Verteidigungsminister Robert Gates meinte: „Auch wir wundern uns über so manches im russischen Vorgehen: Etwa den Versuch, Energieexporte als politisches Druckmittel einzusetzen.“ Zugleich betonte Gates: „Ein Kalter Krieg war genug.“ US-Senator John McCain, der sich um die republikanische Präsidentschaftskandidatur beworben hat, bestritt, dass die Welt unipolar sei: „In der heutigen multipolaren Welt ist kein Platz für sinnlose Konfrontationen. Ich hoffe, Russlands Führer verstehen das.“¹⁶

Exkurs: Der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa

Der Pariser Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa¹⁷ vom 19. November 1990 (VKSE) – ihm sind acht Protokolle beigelegt – setzte gemeinsame kollektive Höchstgrenzen zwischen den damaligen 16 Mitgliedern der NATO und den sechs Staaten der Warschauer Vertragsorganisation fest. Diese betreffen die folgenden fünf für Offensivzwecke relevanten Waffenkategorien: Kampfpanzer (je 20.000), gepanzerte Kampffahrzeuge (je 30.000), Artilleriewaffen (je 20.000), Kampfflugzeuge (je 6.800) und Angriffshubschrauber (je 2.000). Gemäß der „Hinlänglichkeitsregel“ darf keine Vertragspartei mehr als ungefähr ein Drittel der für beide Seiten zulässigen Gesamtzahl in einer Kategorie besitzen. Die darüber liegenden Arsenale müssen demnach vernichtet oder unbrauchbar gemacht

14 Aus: Burkhard Bischof, Russischer Eiswind im Bayerischen Hof, in: Die Presse, 12.2.2007, S. 3.

15 Aus: World Security Network reporting from the 43rd International Conference on Security in Munich, Germany, World Security Network Newsletter, February 12, 2007.

16 Aus: Burkhard Bischof, Russischer Eiswind im Bayerischen Hof, in: Die Presse, 12.2.2007, S. 3.

17 CFE – *Conventional Armed Forces in Europe*.

werden. Zu diesem Zweck wurde ein detailliertes Verifikationssystem ins Leben gerufen, das v.a. mit Inspektionen vor Ort die Einhaltung des Vertragswerkes gewährleisten soll. Dieser Vertrag wurde durch die politisch verbindliche (V)KSE 1 A-Vereinbarung von Helsinki 1992 über Höchstzahlen für die Personalstärke der konventionellen Landstreitkräfte der betreffenden Staaten ergänzt. 1999 erfolgte die Anpassung des VKSE an die neueren militärischen Verhältnisse in Europa – im Hinblick auf die zahlenmäßigen Grenzen für die einzelnen Staaten und nicht mehr – wie zuvor – für Staatengruppen. Der VKSE wurde auch für Teilnehmerstaaten der OSZE, die keinem der beiden Bündnisse angehör(t)en, geöffnet. Mit diesen Schritten soll das Ziel, erfolgreiche konventionelle Überraschungsangriffe und große Offensivoperationen in Europa unmöglich zu machen, erreicht werden.

Skepsis innerhalb der NATO

Das US-Raketenabwehrsystem sowie die darin vorgesehene Stationierung von Teilen in Polen (Abschussrampen/Interzeptoren mit 10 Raketen nahe Koszalin) und der Tschechischen Republik (X-Band-Radarstation nahe Jince) sorgten in der ersten Jahreshälfte 2007 für heftige Diskussionen innerhalb der NATO sowie zwischen den Regierungen der USA und Russlands. Mit dem Bau dieses Abwehrsystems soll noch 2008 begonnen werden.¹⁸ Derzeit sind iranische Raketen imstande, bis zu 1.500 km weit zu fliegen. Um jedoch Europa und die USA erreichen zu können, müsste der Iran mehrstufige Raketen entwickeln. Bis 2015 könnte der Iran nach Erkenntnissen der US-Nachrichtendienste soweit sein, Raketen mit interkontinentalen Reichweiten zu besitzen. Bis dahin beherrscht der Iran vermutlich auch die Technik, diese Raketen mit Atomsprengköpfen auszurüsten.¹⁹

Abfangraketen wurden bisher in Fort Greely (Alaska) und auf dem Luftwaffenstützpunkt Vandenberg (Kalifornien) aufgestellt. Mit den 23 Abfangraketen, die auf den beiden Basen stationiert sind, erhoffen sich die USA einen funktionierenden Schutzschild gegen angreifende feindliche Raketen aus Ostasien.²⁰ Rund 15 Meter lang sind die weiß gestrichenen Geschosse, die keinen Sprengstoff haben, sondern die feindlichen Raketen allein durch den Zusammenprall mit dem *Kill Vehicle* zerstören sollen. Dieses Abfangmanöver erfolgt bei einer Geschwindigkeit von 25.000 Stundenkilometern und gleicht einem Abschuss einer Geschosskugel mit einer Geschosskugel.²¹ Land- und seegestützte Frühwarn-

18 Aus: Ralf Beste, Konstantin von Hammerstein, Uwe Klussmann, Marion Kraske, Georg Mascolo, Jan Puhl, Hans-Jürgen Schlamp, Stefan Simons, Gabor Steingart, Im Schatten der Raketen, in: Der Spiegel 10/2007, S. 20-24, S. 23.

19 Aus: Der Streit um die Raketenabwehr, in: Die Presse, 26.3.2007, S. 1.

20 Seit kurzem steigen auch so genannte „Ground Based Interceptors“ (bodengestützte Abfangraketen) aus den Silos auf; vgl. Burkhard Bischof, Die Raketenfänger von Vandenberg, in: Die Presse, 27.11.2007, S. 6.

21 Ebenda.

Radarstationen befinden sich im Pazifik (Marshall-Inseln). Modernisiert werden derzeit die US-Radaranlagen in Thule (Grönland) sowie in Fylingdales (Großbritannien).²² Die USA kommen zur Gänze für die Kosten des Abwehrsystems auf. Laut US-Angaben sind dafür in Polen bis zu 2,5 Milliarden US-Dollar erforderlich; 900 Millionen davon sollen polnischen Unternehmen zugute kommen. Die Radaranlage in der Tschechischen Republik ist mit 500 Millionen US-Dollar veranschlagt.²³ Zusätzlich zu den Anlagen in Polen und der Tschechischen Republik soll auch zu einem späteren Zeitpunkt eine Radarstation in Georgien errichtet werden. Jene Abfangrakete, von der zehn Stück auf einem Militärstützpunkt im nördlichen Polen stationiert werden sollen, existiert derzeit lediglich am Papier. Dieser Raketentyp gleicht jener in Vandenberg und Fort Greely – hat jedoch nur zwei statt drei Brennstufen.²⁴ Kritiker weisen darauf hin, dass die Tests bisher unter unrealistischen Annahmen erfolgt seien und zudem nicht genug erfolgreich waren. Zwei Tests pro Jahr sind geplant. Jeder Test kostet bis zu 100 Millionen US-Dollar.²⁵ Laut Angaben der US-Streitkräfte kann/können derzeit eine einzelne bis maximal zwei Raketen abgefangen werden. Im NATO-Hauptquartier in Brüssel wurden im Hinblick auf die Realisierung des Raketenabwehrsystems in Fachkreisen auch skeptische Stimmen laut: Demnach geht es bei diesem Projekt zu 90 Prozent um Politik und nur zu zehn Prozent um militärische Fähigkeiten. Es wurde in diesem Zusammenhang erinnert daran, dass im Jahr 1987 der deutsche Pilot Mathias Rust das sowjetische Luftabwehrsystem umgangen habe und in der Folge mit einer einmotorigen *Cessna* auf dem Roten Platz in Moskau gelandet sei.²⁶

Für die USA ist das Raketenabwehrprogramm eine nationale Initiative, unabhängig von der NATO. Aus Sicht der USA verlangt das geplante System daher auch keine Zustimmung der Alliierten. Die Verhandlungen wurden/werden mit den betroffenen Staaten auf bilateraler Ebene geführt. Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel forderte, die US-Raketenabwehr zum gemeinsamen Projekt bzw. unter der Verantwortung der NATO zu machen. Bereits im Jahr 2002 hatte der Nordatlantische Rat in Prag grundsätzlich den Aufbau einer Raketenabwehr unter der Ägide der Allianz beschlossen.²⁷ Während des NATO-Gipfels von Riga 2006 wurde dazu seitens der Allianz die 10.000 Seiten umfassende Studie über die Errichtung einer Raketenabwehr vorgestellt, bei der für den Schutz der NATO-Territorien die Schaffung von Langstreckeninterzeptoren und Sensoren

22 Aus: Burkhard Bischof, „Wollen sicheres Europa“, Interview mit Mark A. Perkala, in: Die Presse, 26.3.2007, S. 2.

23 Aus: Der Streit um die Raketenabwehr, in: Die Presse, 26.3.2007, S. 1.

24 Aus: Burkhard Bischof, Die Raketenfänger von Vandenberg, in: Die Presse, 27.11.2007, S. 6.

25 Ebenda.

26 Ebenda.

27 Aus: Berlin befürwortet NATO-Raketenabwehr, in: NZZ Online, 14.3.2007, <http://www.nzz.ch/2007/03/14/al/articleF0CB8.print.html>, ausgedruckt am 23.4.2007.

sowie des ALTBMD (*Active Layered Theatre Ballistic Missile Defence*) gegen Kurz- und Mittelstreckenraketen empfohlen wurden.²⁸ 2002 begannen auch die Arbeiten an einem gemeinsamen TMD-Programm (*Theatre Missile Defence*) zwischen der NATO und Russland mit dem Ziel, im Bereich TMD die gemeinsame Ausbildung zu koordinieren und die Interoperabilität im Fall von Krisenbewältigungsoperationen (*Crisis Response Operations*) sicherzustellen. Die Aktivitäten konzentrieren sich derzeit auf folgende fünf Bereiche:

- Entwicklung eines Kompendiums von TMD-Fachausdrücken in den Sprachen Englisch, Französisch und Russisch;
- Entwicklung eines experimentellen TMD-Konzepts;
- Entwicklung eines experimentellen TMD-Operationskonzepts (CONOPS);
- Ausbildung und Übungen;
- Erstellung einer technischen Interoperabilitätsstudie.

Dazu wurde eine Ad-Hoc-Arbeitsgruppe NATO-Russland über TMD ins Leben gerufen, um die technische und operationelle Interoperabilität zwischen den TMD-Streitkräften der NATO und Russlands zu erhöhen.²⁹

Die Raketenabwehr der NATO zum Schutz des Gefechtsfelds (ALTBMD; Reichweite: bis zu 3.000 km) soll bis 2010/2011 bedingt und bis 2015/2016 voll einsatzbereit sein.³⁰ Eine Kooperation mit dem US-Raketenabwehrprogramm sollte technisch möglich sein, Kernfrage bleibt aber die gesicherte Zugriffs- bzw. Entscheidungsmöglichkeit. Die USA planen ihr System angeblich so, dass es durch jenes der NATO ergänzt werden kann, insbesondere zum Nutzen jener Mitgliedstaaten, die dadurch nicht unmittelbar geschützt würden, wenn die in Polen und der Tschechischen Republik geplanten Einrichtungen im Jahr 2013 einsatzfähig sind. Darunter fallen Bulgarien, Griechenland, Teile Rumäniens und die Türkei. Deren Bedrohung könnte durch ein NATO-System mit mobilen land- und seegestützten Raketen und Radaranlagen ausgeschaltet werden.

Das Raketenabwehrsystem hat primär die Aufgabe, die amerikanische Bevölkerung, die im Ausland stationierten Truppen, die Verbündeten und Freunde³¹ gegen die wachsende Bedrohung aus Iran zu verteidigen. In der Konzeption dient das Raketenabwehrsystem dem Schutz der USA, ein möglicher kleinräumiger Schutz der europäischen Staaten tritt nur als Nebeneffekt ein.³²

28 Aus: Fact Sheet, NATO Public Diplomacy Division, 19.4.2007.

29 Ebenda.

30 Ebenda.

31 US population, deployed forces, allies and friends.

32 „Once fully implemented, the US missile defence system would protect US territory and most – but not all – of Europe from missile threats, including from Iran and North Korea“, aus: NATO united on missile defence approach, 19 Apr 2007, <http://www.nato.int/docu/update/2007/04-april/e0419a.htm>, ausgedruckt am 20.4.2007.

Die Regierungen Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Griechenlands, Luxemburgs, der Niederlande, und Norwegens hatten ihre Bedenken gegenüber dem geplanten US-Abwehrsystem zu erkennen gegeben und wiesen auf die weitreichenden politischen und strategischen Folgewirkungen eines derartigen Systems hin.³³ Die Regierungen Deutschlands und Frankreichs forderten, über das System mit Russland einen offenen Dialog zu führen. Insbesondere Deutschlands Außenminister Frank-Walter Steinmeier und dessen Partei (SPD) äußerten sich sehr skeptisch über das geplante US-Vorhaben und verlangten eine enge Abstimmung mit Russland. Der Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für außenpolitische Angelegenheiten, Eckart von Klaeden, zeigte hingegen Verständnis für das Vorhaben und bezeichnete das iranische Raketenprogramm als eine Bedrohung, der wirksam entgegengetreten werden muss.³⁴ In Österreich äußerte sich Verteidigungsminister Norbert Darabos am 22. August 2007 negativ zu der geplanten US-Raketenabwehr und bezeichnete dieses Projekt als eine „Provokation“ gegenüber Russland.³⁵

Kommunikationsprobleme innerhalb der NATO

Die Diskussionen um das Raketenabwehrsystem verdeutlichten wiederum das enorme Kommunikationsproblem zwischen den USA und den Verbündeten innerhalb der NATO. Die Administration von George W. Bush unterließ es offenkundig, die Bündnispartner über die Fortschritte des Projekts in Kenntnis zu setzen. Es geht dabei auch um die technischen Spezifikationen und die Fähigkeiten des Systems, das nur einzelne Raketen abfangen soll und somit keinesfalls einen flächendeckenden Schutz ermöglicht. Die US-Administration hat auch erst nach Putins Intervention während der Münchener Sicherheitskonferenz (Februar 2007) die Notwendigkeit eingehender Konsultationen erkannt.

Zudem scheinen die Bündnispartner – insbesondere die deutsche Bundesregierung – die US-Entwicklung in den letzten Jahren ignoriert zu haben. 2001 äußerte der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder bereits den Wunsch, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Bevor die deutsch-amerikanischen Beziehungen aufgrund des Irak-Krieges von 2003 eingefroren waren, hatten amerikanische Politiker an der Münchner Sicherheitskonferenz stets deutlich gemacht, dass sie das noch aus der Ära von US-Präsident Bill Clinton stammende Vorhaben einer Raketenabwehr auf jeden Fall verwirklichen würden. Schröder, damals noch ein Pragmatiker der transatlantischen Beziehungen, hatte die amerikanische

33 Aus: US-Raketenpläne auch nach NATO-Beratung in der Kritik, REUTERS, 22.4.2007, 2:41 MESZ, ausgedruckt am 23.4.2007.

34 Aus: Berlin befürwortet NATO-Raketenabwehr, in: NZZ Online, 14.3.2007, <http://www.nzz.ch/2007/03/14/al/articleFOCB8.print.html>, ausgedruckt am 23.4.2007.

35 Aus: Austrian official to U.S.: Scrap missile shield, DefenseNews, 22.8.2007, <http://www.defensenews.com>

Entschlossenheit erkannt und daraufhin seine ablehnende Haltung aufgegeben. Nun warnt Schröder, dass das Projekt gefährlich sei und den Versuch einer Einkreisungspolitik gegenüber Russland darstellt.³⁶ Wie die SPD hat auch Bundeskanzlerin Angela Merkel betont, die Pläne dürften nicht zu einer neuen Spaltung Europas führen und müssten mit Russland beraten werden, das die schärfste Kritik formuliert hatte. Die SPD lehnt die Stationierung neuer Raketen in Europa prinzipiell ab.³⁷ Es gehört zu den Spätfolgen des Irak-Streits, dass Berlin wie Washington den Dialog über das früher einmal *National Missile Defense* (NMD) genannte Programm nicht wieder aufgenommen hatten. Während die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zuge der amerikanisch-geführten Irak-Intervention litten, entwickelten sich zwischen den USA und Polen sowie zwischen den USA und Tschechien stärkere bilaterale Beziehungen. Im Gegensatz zu Deutschland gehören Tschechien und Polen – gemäß der US-Administration – seither dem „*neuen Europa*“ an.

Die US-Administration und die Vertreter Polens und der Tschechischen Republik hätten die anderen Bündnispartner informiert, so der NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer. Es sei demnach aber nicht die Absicht der Regierungen der USA, Polens und Tschechiens, die NATO um Erlaubnis für die Weiterverfolgung ihrer Pläne zu bitten; die NATO werde sich in bilaterale Verteidigungsabkommen zwischen den USA und einzelnen Bündnispartnern nicht einmischen.³⁸ US-Außenministerin Condoleeza Rice und ihr tschechischer Kollege Karel Schwarzenberg hatten bereits am 3. April 2008 am Rande des NATO-Gipfels in Bukarest ein entsprechendes Abkommen zur Stationierung des geplanten US-Raketenabwehrsystems unterzeichnet.

Unterstützung durch die NATO

Die NATO hat am 19.4.2007 im Kreis ihrer Bündnispartner und mit Russland über die politischen und militärischen Folgen des geplanten US-Raketenabwehrschirms in und für Europa debattiert. Die Bündnispartner waren sich nach Angaben des NATO-Generalsekretärs Jaap de Hoop Scheffer einig, dass es eine wachsende Bedrohung durch ballistische Lang- und Mittelstreckenraketen gebe, dass die in Polen und Tschechien geplanten Abwehreinrichtungen des US-Raketenabwehrsystems keine Bedrohung Russlands darstellten sowie dass dadurch das strategische Gleichgewicht zwischen den beiden größten Nuklearmächten nicht beeinträchtigt werde. De Hoop Scheffer hatte nach dem Treffen des Nordatlantischen Rates vom April 2007 erklärt: „*NATO member countries agreed that the territory of all member countries must be protected from missile threats, calling*

36 Ebenda.

37 Aus: US-Raketenpläne auch nach NATO-Beratung in der Kritik, REUTERS, 22.4.2007, 2:41 MESZ, ausgedruckt am 23.4.2007.

38 Aus: „Raketenabwehr keine Bedrohung Russlands“, FAZ.NET, 19.4.2007, <http://www.faz.net>, ausgedruckt am 23.4.2007.

for *'indivisible security'*."³⁹ Es stand auch die Frage im Mittelpunkt, wie das US-System mit dem geplanten mobilen Abwehrsystem der NATO vereinbar wäre, das zunächst und in erster Linie die im Ausland stationierten NATO-Truppen vor Raketen kürzerer Reichweite schützen soll. Das NATO-System bildet ausschließlich einen Abwehrmechanismus gegen Kurz- und Mittelstreckenraketen, das US-Raketenabwehrsystem konzentriert sich vor allem auf den Bereich Langstreckenraketen. Beide Systeme sind auch für den Schutz Europas gedacht. Ziel der USA ist es, mit einem Schutzsystem abzuschrecken, gemäß dem Prinzip: *detect, deter, defeat*.

Es besteht seitens der NATO-Mitgliedstaaten völlige Übereinstimmung darin, dass Bedrohungen von Raketen gegen das Bündnis existieren: „*There is absolutely a shared threat perception. Allies all agree a threat from ballistic missiles exists.*“⁴⁰ Für die europäischen NATO-Mitglieder stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie geplante NATO-Raketenverteidigungssysteme (z.B. das ALTBMD) in das US-Raketenabwehrsystem eingegliedert werden können „*to ensure that all of Europe is covered ... There is a shared desire that any US system should be complementary to any NATO missile defence system.*“⁴¹ Eine Abdeckung des gesamten NATO-Bündnisgebietes ist aufgrund der Stationierungsorte nicht möglich. Wegen der möglichen Gefährdung durch die Anlagen (Ziele, herabfallende Raketenteile bzw. Gefechtsköpfe mit Massenvernichtungswaffen) besteht Interesse zur Mitsprache an diesem Projekt seitens anderer Länder. Im Fall eines Abschusses sollte jedoch der Großteil der herabfallenden Teile – so amerikanische Experten – in der Erdatmosphäre verglühen. Über die politischen und technischen Probleme, die bei einem „*Anflanschen*“ einer NATO-Raketenabwehr an das US-System entstehen würden, war jedoch nicht gesprochen worden.⁴² Bei der Diskussion über Führungs- und Kontrollmechanismen ist zu berücksichtigen, dass Entscheidungen über einen Einsatz innerhalb weniger Minuten getroffen werden müssten. Bei diesen Entscheidungen – so erscheint es realistisch – wären die Amerikaner die ersten, die auf den Knopf drücken.

Der Direktor des US-Raketenabwehrprogramms, General Henry A. Obering, stellte anhand einer Computersimulation dar, welchen Schutz ein abgestuftes System gewähren würde. Durch den bereits bestehenden, bedingt einsetzbereiten Abwehrring mit Raketen in Alaska werden die europäischen Bündnispartner und US-Truppen oder Einrichtungen in Europa nicht geschützt. Eine Unverwundbarkeit kann mit dem Raketenabwehrsystem ebenso nicht hergestellt werden. Ein Raketenabwehrsystem, das die totale Sicherheit

39 Aus: NATO united on missile defence approach, 19 Apr 2007, NATO Onlinedienst, <http://www.nato.int/docu/update/2007/04-april/e0419a.htm> , ausgedruckt am 20.4.2007.

40 Ebenda.

41 Ebenda.

42 Ebenda.

bietet, wäre technisch und finanziell nicht realisierbar. Laut Mark A. Perkala, stellvertretender Staatssekretär im Büro für Europäische und Eurasische Angelegenheiten des US-Außenamtes, bringt das US-Raketenabwehrsystem jedoch insgesamt mehr Stabilität und mehr Sicherheit für Europa und stärkt die transatlantischen Beziehungen: „Denn ein sicheres Europa bedeutet ein sicheres Amerika und vice versa.“⁴³

Russland und die NATO über Raketenabwehr weiterhin uneinig

Die US-Regierung und die NATO betonen, dass das Raketenabwehrsystem nicht gegen Russland gerichtet ist.⁴⁴ Die ablehnende Haltung Russlands und die ausgesprochenen Drohungen – so von Wladimir Putin bei der Münchener Sicherheitskonferenz im Februar 2007, die Aussage des russischen Generalstabschef Balujewskij über eine mögliche Kündigung des 1987 unterzeichneten und am 1. Juni 1988 in Kraft getretenen INF-Vertrages⁴⁵ über die vollständige Beseitigung der landgestützten Mittel- und Kurzstreckenraketen und Marschflugkörper mit einer Reichweite von 500 bis 5.500 km, und die angekündigte Ausrichtung russischer Raketen auf das US-Raketenabwehrsystem – werden von den USA und den Alliierten zurückgewiesen. Dem halten die USA und die NATO entgegen, dass das Raketenabwehrsystem mit 10 Interzeptoren nicht die Sicherheit Russlands bedrohen kann⁴⁶, denn es befinden sich rund um Moskau allein 80 russische Interzeptoren, die permanent modernisiert werden. Zudem besitzt Russland mit der Topol-M das modernste interkontinentale Raketenystem der Welt, deren Raketen während des Fluges sogar ihre Flugbahn verändern und so eine Abfangrakete mühelos umfliegen können.⁴⁷ Russland unterhält noch in Gabala/Aserbaidschan eine Großradaranlage, deren Reichweite 6.000 km beträgt.⁴⁸ Dafür zahlt der russische Staat 7 Millionen US-Dollar Pacht pro Jahr, der Pachtvertrag dauert noch bis 2012 an. Bis zu 1.400 russische Soldaten sind in Gabala

43 Aus: Burkhard Bischof, „Wollen sicheres Europa“, Interview mit Mark A. Perkala, in: Die Presse, 26.3.2007, S. 2.

44 NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer: „US missile defence would not affect the strategic balance with Russia.“ In: NATO united on missile defence approach, 19 Apr 2007, NATO Onlinedienst, <http://www.nato.int/docu/update/2007/04-april/e0419a.htm>, ausgedruckt am 20.4.2007.

45 *Intermediate-Range Nuclear Forces*. Über 2.600 Nukleargeschosse wurden vertragsgemäß zerstört. Aus: Burkhard Bischof, Russland rüttelt an Abrüstungsabkommen, Die Presse, 21.2.2007, S. 8.

46 „... the planned US deployment of 10 interceptors in Poland and a radar in the Czech Republic would not affect the strategic balance with Russia.“ Aus: NATO united on missile defence approach, 19 Apr 2007, <http://www.nato.int/docu/update/2007/04-april/e0419a.htm>, ausgedruckt am 20.4.2007.

47 Aus: Der Streit um die Raketenabwehr, in: Die Presse, 26.3.2007, S. 1.

48 1985 wurde die Radarstation von der Sowjetunion gepachtet. Die Anlage steht ca. 40 km von der russischen Grenze entfernt. 2002 wurde Russlands Pachtvertrag für die Radarstation Gabala bis 2012 verlängert. Aus: Debatte über eine US-Raketenabwehr in Europa, in: Der Soldat, 26.9.2007, S. 2.

stationiert. Somit besitzt Russland ebenso ein Raketenabwehrsystem, die Radaranlage in Gabala ist ein Teil davon. Die USA haben in Aserbaidschan – einem Nachbarland des Iran – immerhin zwei mobile Radarstationen.⁴⁹

Aus russischer Sicht stellt sich im Zusammenhang mit dem neuen US-Abwehrsystem folgende Frage: Warum sollte Russland keine Mittelstreckenraketen in den Arsenalen besitzen dürfen, wenn Indien, Pakistan, Iran, Israel, die Demokratische Volksrepublik Korea und die Volksrepublik China die Entwicklung von Raketen mit bis zu einer Reichweite von 5.000 km anpeilen? Für Russland ist auch mittlerweile der 1990 in Paris zwischen den Staaten der NATO und des damaligen Warschauer Paktes unterzeichnete Vertrag für konventionelle Streitkräfte in Europa (VKSE) obsolet geworden. Die früheren Staaten des Warschauer Paktes in Mittel- und Südosteuropa sind bereits heute alle Mitglieder der NATO, und das adaptierte KSE-Abkommen, das den Vertrag der neuen Sicherheitslandschaft in Europa anpassen sollte, ist von den NATO-Staaten nie ratifiziert worden. Falls die beiden für die europäische Sicherheit so relevanten Abrüstungsverträge nicht mehr gelten, kann dadurch ein neues Wettrüsten in Europa ausgelöst werden.⁵⁰

In der NATO und im Verhältnis zu Russland müsse deshalb vollständige Transparenz über die Absichten und die weitere Entwicklung des Systems herrschen. Um die Opposition Russlands gegen die US-Raketenabwehrpläne zu überwinden, ist im Pentagon ein Paket von Vorschlägen entwickelt worden, in denen Moskau eine Kooperation auf diesem Gebiet angeboten wird. Dazu soll auch das Angebot gehören, Teile der geplanten amerikanischen und russischen Anti-Raketen-Systeme zu integrieren sowie im Bereich der Entwicklung von Abwehr-Technologien zusammenzuarbeiten. Zudem will Washington Moskau das Recht einräumen, die künftigen Raketenbasen zu inspizieren. Diese Vorschläge haben neben einer militärischen auch eine politische Dimension. Sie sollen dazu beitragen, die Kritik europäischer NATO-Länder, die wegen des russischen Widerstandes gegen die US-Raketenabwehrpläne besorgt sind, zu beschwichtigen. Insbesondere die deutsche und die französische Regierung haben der Bush-Administration zu erkennen gegeben, dass sie die Beziehungen in diesem Bereich zu Moskau verbessern müsse, bevor sie sich Hoffnungen auf eine Unterstützung bei der Errichtung von Raketenabwehrsystemen durch ihre europäischen Alliierten machen könne.⁵¹

49 Aus: Burkhard Bischof, Das Ringen um den Südkaukasus, in: Die Presse, 31.3.2007, S. 10.

50 So wird eine Kurzstreckenrakete vom Typ „Tochka-M“ in der russischen Enklave Kaliningrad getestet. Die Rakete kann mit Kernsprengköpfen bestückt werden und auf Ziele im benachbarten Polen gerichtet werden. Beteiligt sich Polen am US-Raketenabwehrsystem, hat Russland Polen bereits mit massiven militärischen Gegenmaßnahmen gedroht. Aus: Burkhard Bischof, Russland rüttelt an Abrüstungsabkommen, Die Presse, 21.2.2007, S. 8.

51 Aus: US-Offerten an Moskau zu den Raketenabwehr-Plänen, NZZ Online, 23.4.2007, <http://www.nzz.ch/2007/04/23/al/articleF4FDY.print.html>, ausgedruckt am 23.4.2007.

Russland bleibt in dieser Frage weiterhin äußerst skeptisch. Laut Aussagen des stellvertretenden Ministerpräsidenten und ehemaligen Verteidigungsministers Sergej Iwanow könne kein Grund für die Möglichkeit einer Kooperation erkannt werden.

NATO-Unterstützung Georgiens erzeugt Misstrauen bei Russland

Die US-Administration unter George W. Bush plant, auch Georgien in das Raketenabwehrsystem zu integrieren. Die USA und auch die NATO besitzen strategische Interessen im Südkaukasus, was der Erstbesuch des neu gewählten georgischen Präsidenten Michail Saakashvili – er wurde begleitet von Außenministerin Salome Zurbishvili und Verteidigungsminister Gela Bejuashvili – beim NATO-Hauptquartier am 7. April 2004 verdeutlichte.⁵² Die NATO unterstützt Georgien bei der Reform des Verteidigungssektors im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden. Diskutiert wurde auch der Abzug von russischem Militärpersonal aus Georgien – in Abstimmung mit dem Übereinkommen von Istanbul aus dem Jahr 1999 über die Annahme des Vertrags über Konventionelle Streitkräfte in Europa (VKSE) bzw. dem *Joint Statement of the Russian Federation and Georgia* vom 17. November 1999.⁵³ Die NATO unterstützt die volle Implementierung des Istanbuler Übereinkommens und hofft, dass die Verhandlungen zwischen Georgien und Russland darüber bald beginnen würden.

Georgien ist auch von strategischer Bedeutung für das Bündnis. So unterzeichneten am 2. März 2005 der NATO-Generalsekretär und Georgiens Außenministerin Salome Zurbishvili in Brüssel ein Übereinkommen für den *Host Nation Support* von NATO-Truppen seitens des südkaukasischen Landes. Dieses Abkommen soll künftig den Transport von NATO-Truppen über georgisches Territorium – zu Luft und zu Land – garantieren, insbesondere im Rahmen der NATO-geführten ISAF in Afghanistan.⁵⁴

Die Sorge Russlands besteht in einer zunehmenden Abkoppelung der USA von der NATO und einer zunehmenden Nichteinbindung der NATO in amerikanische strategische Entscheidungen, dies zeigte sich vor allem im Irak und im Kosovo wieder. In Russland existieren äußerst skeptische Stimmen gegen die Osterweiterungen der NATO. Diese kritische Stimmung ging der Stationierung von vier belgischen F-16-Kampfflugzeugen im NATO-Neumitglied Lettland voraus.⁵⁵ Die vier F-16 sicherten seit Anfang April 2004 den Luftraum der drei baltischen Staaten. Zudem operieren NATO-Luftraumüber-

52 President of Georgia visits NATO, 7 April 2004, NATO Onlinedienst, <http://www.nato.int/docu/update/2004/04-april/e0407a.htm> .

53 Annex 14, Final Act of the Conference of the States Parties to the Treaty on Conventional Armed Forces in Europe.

54 NATO and Georgia sign transit agreement, Press Release (2005)026, 2 March 2005.

55 Ebenda.

wachungsflugzeuge des Typs Boeing E-3A seither vom litauischen Flughafen Siauliai aus. Russland fordert, dass die drei baltischen Staaten dem VKSE über die Begrenzung der konventionellen Rüstung beitreten. Sie sollten keine „Grauzone voll NATO-Waffen“ werden. Aus den baltischen Staaten kommt die Aufforderung an Moskau, den VKSE erst vorher zu ratifizieren.⁵⁶ Bei seinem Besuch in Moskau betonte jedoch der NATO-Generalsekretär, dass sich die NATO-Osterweiterung nicht gegen Russland richtet. „... NATO wants to co-operate. NATO needs Russia and Russia needs NATO“, erklärte der NATO-Generalsekretär bei einem Radiointerview in Moskau: „Wir leben in einer gefährlichen Welt und wir können diese Probleme nur gemeinsam lösen.“⁵⁷

Auch der Kaukasus und Zentralasien sind nicht nur für Russland, sondern auch für die NATO von zunehmendem strategischem Interesse. Während des NATO-Gipfels von Istanbul Ende Juni 2004 kamen die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten überein, einen Sonderbeauftragten für die beiden strategisch bedeutenden Regionen zu ernennen. Mitte September 2004 ernannte der NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer den US-Amerikaner Robert F. Simmons Jr. zum Sonderbeauftragten (*Special Representative*) des Generalsekretärs für die Regionen des Kaukasus und Zentralasiens. Simmons wurde die Verantwortung übertragen, auf höherer politischer Ebene mit einflussreichen Persönlichkeiten der Regionen Arbeitskontakte zu unterhalten. Auch ist Simmons beauftragt, die Mitglieder der NATO-Partnerschaft für den Frieden im Hinblick auf geeignete Partnerschaftsinstrumente, die die Kooperation mit der NATO vertiefen, zu beraten. Robert F. Simmons arbeitete zuvor im Internationalen Stab als *Deputy Assistant Secretary General* der NATO für politische Angelegenheiten und Sicherheitspolitik. Vor seinen Tätigkeiten in der Nordatlantischen Allianz hatte Simmons zahlreiche Positionen im US-Außenministerium (*US Department of State*) in den Bereichen Eurasische Sicherheit und Rüstungskontrollpolitik inne.⁵⁸

NATO gegen russische Interessen

Mit der Ankündigung der USA, in den nächsten Jahren ein Raketenabwehrsystem in Polen (10 Interzeptoren) und eine Radarstation in der Tschechischen Republik zu installieren, hatten 2007 die Beziehungen zwischen der US-Regierung – unterstützt durch die NATO – und der russischen Führung nach der Uneinigkeit um den Status des Kosovo einen neuen Tiefpunkt erreicht.

56 Hannes Gamillscheg: Moskau will keine „Zone voll NATO-Waffen“, Die Presse, 30.3.2004, S. 2.

57 NATO and Russia enhance military cooperation, 7-8 April 2004, NATO Onlinedienst, <http://www.nato.int/docu/update/2004/04-april/e0407c.htm> .

58 Aus: Appointment of the NATO Secretary General's Special Representative for the Caucasus and Central Asia, Press Release (2004)123, 15.9.2004.

Russland hatte am 29. Mai 2007 erfolgreich um 12.20 Uhr MESZ im nordrussischen Plessezsk eine neue ballistische Interkontinentalrakete des Typs RS-24 getestet, die nach Angaben der russischen Regierung jeden Schutzschild überwinden kann. Weniger als eine Stunde später traf sie ihr Ziel auf dem ca. 7.000 km entfernten Testgelände Kura, das auf der Pazifik-Halbinsel Kamtschatka liegt. Die RS-24 – sie wurde bei diesem Test von einer mobilen Abschussrampe abgefeuert – kann angeblich mit bis zu zehn verschiedenen Sprengköpfen bestückt werden. Der zweite Test der RS-24 erfolgte am 25. Dezember 2007 wieder vom Startplatz Plessezsk und die RS-24 bekämpfte erneut ein Ziel auf der Pazifik-Halbinsel Kamtschatka. Die mit einem Mehrfachsprengkopf ausgestattete Interkontinental-Rakete RS-24 wurde im Moskauer Institut für Wärmetechnik unter der Leitung des Konstrukteurs Juri Solomonow auf der Basis des Raketensystems Topol-M entwickelt. Sie nutzt die Technik der Topol-M (SS-27) und hat jedoch einen nuklearen Mehrfachsprengkopf der seegestützten Rakete Bulava. Die RS-24 soll die veralteten ballistischen Raketen RS-18 (SS-19 Stiletto) und die RS-20 (SS-18 Satan) ersetzen. Nach Ansicht der russischen Staatsführung entspricht die RS-24 den Auflagen des Vertrags zwischen Russland und den USA aus 2002 zur Reduzierung strategischer Offensivaffen, in dem die Obergrenze von 1.700 bis 2.200 Atomsprengköpfen für jedes der beiden Länder festgelegt wurde (*Strategic Offensive Reductions Treaty* – SORT).⁵⁹ Die Reichweite der Interkontinentalrakete RS-24 beträgt ca. 11.000 km.⁶⁰

In diesem Kontext erneuerte der damalige Präsident Russland – Wladimir Putin – seine Kritik an dem von den USA geplanten Raketenabwehrsystem in Polen und der Tschechischen Republik. Es sei gefährlich, „*Europa in ein Pulverfass zu verwandeln*.“⁶¹

Die Erweiterung der NATO in Richtung Russland bedroht aus Sicht Putins russische Sicherheitsinteressen. Für Putin ist aus diesem Grund der 1990 in Paris zwischen den Staaten der NATO und des damaligen Warschauer Paktes unterzeichnete Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (VKSE) obsolet geworden. Auf Antrag Russlands fand zwischen 11. und 15. Juni 2007 deshalb eine Krisenkonferenz zur Rettung des VKSE in der Wiener Hofburg statt.⁶² Der Vertrag sieht Obergrenzen für konventionelle Truppen in Europa vor – für Panzer, Kampfflugzeuge und Artillerieeinheiten. 1999 erfolgte die Überarbeitung des VKSE, danach in Istanbul im selben Jahr die Unterzeichnung. Im ad-

59 Bei SORT gibt es jedoch keine Durchführungsgarantie, zudem ist die Abrüstung nicht dauerhaft, d.h. Sprengköpfe können reaktiviert werden. Die Verringerung auf 2.200 Gefechtsköpfe muss erst bei Vertragsende (31. Dezember 2012) umgesetzt sein.

60 Aus: Kurt Gärtner, Neue russische Rakete getestet, in: Der Soldat, 13.2.2008, S. 10.

61 Aus: Streit um Abwehr: Russland testet neue Rakete, in: Die Presse, 30.5.2007, S. 6.

62 Aus: CFE Extraordinary Conference concludes, 15 June 2007, North Atlantic Treaty Organisation, <http://www.nato.int/docu/update/2007/06-june/0615a.html>, ausgedruckt am 16.6.2007.

aptierten VKSE wurde das so genannte Gruppenprinzip aufgegeben, also die Orientierung der Obergrenzen an NATO und Warschauer Pakt bzw., weil der Warschauer Pakt bereits aufgelöst war, entlang der bisherigen Konfrontationslinien. Dafür wurde ein System regionaler Stabilität eingeführt, das für bestimmte Regionen neben den nationalen Obergrenzen Gesamtobergrenzen vorsieht, damit ein Land nicht seinen ganzen zulässigen Bestand in eine bestimmte Gegend verlegen konnte. Für militärische Übungen und Krisensituationen wurde eine gewisse Flexibilität zugestanden, jedoch nur für eine bestimmte Zeit.⁶³

Der damalige Präsident Russlands, Boris Jelzin, erklärte bereits 1999, dass Russland auf unbestimmte Zeit für den Bereich des Kaukasus den VKSE nicht einhalten könne, da insbesondere der Konflikt um Tschetschenien eine militärische Präsenz erfordere, die über die zugestandenen Quoten und Flexibilitäten hinausgehe. Zudem wurde mit dem VKSE ebenso vereinbart, wie sich Russland aus Moldawien und Georgien zurückziehen solle – beide Vereinbarungen erfüllte Russland bis Mitte 2008 nicht.

Politisch ist der VKSE aus zwei Gründen relevant: Der VKSE enthält sehr weitgehende Verifikationsregeln. Jedes Land muss sehr umfangreiche Inspektionen anderer Länder zulassen. Davon wird regelmäßig Gebrauch gemacht. Dadurch weiß man auch, wie Russland seine Vertragsverpflichtungen nicht erfüllt. Der VKSE hat auch einen Wert in den Regionalregelungen, das betrifft jedoch jene Länder, in deren Grenzen sich Regionalkonflikte militärisch entladen. Einige europäische Staaten haben wegen dieses Verhaltens Russlands noch nicht den adaptierten VKSE ratifiziert. Sie halten ihn jedoch ein und praktizieren ihn, insbesondere betreffend die Verifikationsregeln.⁶⁴

Putin forderte mit Vehemenz die rasche Ratifizierung des adaptierten Vertrags durch die NATO. Danach soll der Vertrag erneut überarbeitet werden. Russland kritisiert unter anderem, dass es durch das Abkommen an der Verlegung von Truppen innerhalb seines eigenen Territoriums behindert werde. Falls die NATO den adaptierten VKSE nicht ratifiziert, wird Russland den Vertrag aussetzen, betonte Putin.

Die NATO besteht jedoch auf ihrer Vorbedingung für die Ratifizierung des überarbeiteten VKSE – dem vollständigen Abzug russischer Truppen aus Georgien und Moldawien. Russland habe zwar drei von vier Militärbasen in Georgien geräumt. Laut Aussagen der russischen Führung erfolgte auch die Räumung des vierten Stützpunktes, die georgische Regierung hatte dies jedoch bestritten. Eine neutrale Beobachtermission soll deshalb in Georgien überprüfen, welche Angaben stimmen, schlug der hochrangige US-Diplomat Daniel Fried vor. Ein weiteres Problem stellt die russische Truppenstationierung in

63 Aus: Rolf Clement, Raketenabwehr – Russlands Reizthema, in: Europäische Sicherheit 6/2007, 16-17, S. 16.

64 Ebenda.

Transnistrien dar. Das Gebiet gehört zu Moldawien, wird jedoch – mit russischer Hilfe – von Separatisten kontrolliert. Putin behauptete, die russischen Soldaten seien Friedenstruppen, die Moldawier fordern aber deren Abzug. Seitens der USA wurde an Russland der Vorschlag gemacht, die „Friedenstruppe“ in Transnistrien zu internationalisieren. Die russische Führung wäre jedoch strikt dagegen, sollten plötzlich auch NATO-Soldaten in Transnistrien den Frieden sichern.

Fünf Tage hatten Vertreter Russlands und der NATO in der Wiener Hofburg darüber diskutiert, wie der Streit um die konventionelle Rüstungskontrolle in Europa überwunden werden kann – jedoch ohne Erfolg. Dementsprechend harsch fiel am letzten Tag der Verhandlungen das Resümee des russischen Delegationsleiters Anatolij Antonow aus: „Früher sah die NATO im Warschauer Pakt den Feind. Jetzt hat sie Russland als Gegner gewählt.“⁶⁵ Bis Juli 2008 hätte die NATO aus russischer Sicht damit beginnen müssen, das adaptierte KSE-Abkommen zumindest „vorläufig anzuwenden“. Zudem hätte die Anzahl konventioneller Waffen der NATO weiter gesenkt werden müssen – als Ausgleich dafür, dass das Bündnis durch die NATO-Erweiterung über zusätzliches Kriegsmaterial verfügt. Russland erneuerte auch die Forderung, dass die ehemaligen Sowjetrepubliken und jetzigen NATO-Staaten Estland, Lettland und Litauen dem KSE-Vertrag beitreten.⁶⁶

Ende April 2007 machte Wladimir Putin deutlich, den VKSE auszusetzen, da seiner Meinung nach das geplante Raketenabwehrsystem ein Wettrüsten auslösen könnte. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, dass dieses Raketenabwehrsystem kein Wettrüsten auslösen kann, zumal dann nicht, wenn die USA Russland über ihre Pläne informieren. Dieses System ist auch nicht gegen Russland gerichtet, sondern richtet sich primär gegen Staaten, die den Bau von Atomraketen anstreben, die gegen die USA gerichtet sind.

Während des NATO-Verteidigungsministertreffens in Brüssel einigten sich am 14. Juni 2007 die 26 NATO-Staaten um die Weiterführung des dreistufigen Planes für die Raketenabwehr. Bis 2010 soll ein „*Theatre Missile Defence*“ errichtet werden, um NATO-Bodentruppen vor Raketen zu schützen. Weiterhin stand die Auswertung und die Kohärenz des US-Raketenabwehrsystems mit der NATO bis Februar 2008 im Programm sowie die bereits existierende Kooperation mit Russland im Bereich „*Theatre Missile Defence*“. Es geht, so NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer, um die Unteilbarkeit der Sicherheit auf den Territorien der NATO-Mitgliedstaaten bzw. darum, dass es in diesem Zusammenhang keine „A- oder B-Mitglieder“ der NATO geben darf. Das NATO-TMD-System wird in die US-Raketenabwehr integriert, sodass von diesem System alle NATO-Staaten profitieren.⁶⁷

65 Aus: „NATO hat Russland als Gegner gewählt“, in: Die Presse, 16.6.2007, S. 11.

66 Ebenda.

67 Aus: NATO agrees on missile defence way forward, 14 June 2007, <http://www.nato.int/docu/update/2007/06-june/e0614a.html>, ausgedruckt am 21.6.2007.

Sowohl die NATO als auch Russland sind weiterhin am Ausbau des vertieften sicherheitspolitischen Dialogs und an der verbesserten Koordination bei sicherheitspolitischen Herausforderungen sehr interessiert. Anlässlich des fünften Jahrestages zur Gründung des NATO-Russland-Rates am 26. Juni 2007 betonte Russlands Präsident Wladimir Putin in St. Petersburg, dass sich die Beziehungen zwischen der NATO und Russland transferiert haben „*from the period of confrontation to a period of cooperation*“.⁶⁸ Zur Zusammenarbeit mit Russland gäbe es seitens der NATO keine Alternative.⁶⁹

Schlussfolgerungen

Die Diskussion um die Etablierung eines Raketenabwehrsystems in Europa unterstreicht die Sensibilität des Themas vor allem zwischen den USA und Russland einerseits und den europäischen Bündnispartnern andererseits. Russland steht diesem Vorhaben nach wie vor mit größter Ablehnung gegenüber. Skeptisch geblieben sind in der Folge europäische NATO-Mitglieder, insbesondere Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg. Luxemburg bezweifelt die Notwendigkeit des Raketenabwehrsystems und warnt vor einer Brüskierung Russlands, wodurch die Stabilität in Europa gefährdet würde. Norwegen lehnt das Projekt aus Sorge um einen neuen Rüstungswettlauf ab. Frankreich fordert einen europäisch-amerikanischen Dialog.

In Deutschland wurden vor dem Hintergrund der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 erstmals Forderungen nach einer Behandlung des Themas innerhalb der EU laut. Diskussionspunkte waren die europäische Mitsprache beim Einsatz, die Möglichkeit der Einbindung in das künftige NATO-System sowie die Einbindung/Beschwichtigung Russlands zur Verhinderung eines Wettrüstens. Deutschlands Verteidigungsminister Franz-Josef Jung hatte angekündigt, sich für eine NATO-Einbindung des US-Raketenabwehrsystems einzusetzen. Es mehrten sich in der Bundesrepublik Deutschland die Stimmen, nicht nur von der Opposition, die vor einer Eskalation warnten und die Behandlung im Rahmen der EU forderten.

Für die USA ist das Raketenabwehrsystem ausschließlich eine nationale Initiative, unabhängig von der NATO und verlangt daher auch keine Zustimmung der Alliierten. Die Verhandlungen laufen mit den betroffenen Staaten auf bilateraler Ebene. In Polen ist die Entscheidung für die Aufnahme von Verhandlungen über die Stationierung von Abschussanlagen mit den USA bereits gefallen. Am 23. Februar 2007 wurde eine entsprechende Note der US-Botschaft in Warschau übergeben. Die polnische Regierung

68 Aus: NATO and Russia reaffirm relations at anniversary, NATO Onlinedienst, <http://www.nato.int/docu/update/2007/06-june/e0626a.html> , ausgedruckt am 28.6.2007.

69 So NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer, in: ebenda.

70 Aus: Debatte über eine US-Raketenabwehr in Europa, in: Der Soldat, 26.9.2007, S. 2.

erklärte, dass jedes Abkommen zur Stärkung der Sicherheit Polens und der USA sowie der internationalen Sicherheit beitragen müsse. Dabei wird ein strikt bilateraler Ansatz verfolgt. Im Gegensatz sollen die USA die Sicherheit Polens in einem militärischen Abkommen garantieren. Dies sollte im Rüstungsbereich bzw. beim Export amerikanischer Rüstungsgüter nach Polen Niederschlag finden.

Zur Stationierung der Radarstation für das Raketenabwehrsystem ist bereits im Frühjahr 2008 in der Tschechischen Republik eine Entscheidung gefallen. Die tschechische Regierung spricht sich klar dafür aus. In der Koalition sprachen sich die Demokratische Bürgerpartei (ODS) und die Christdemokraten (KDU-CSL) für die Stationierung aus, die Grünen (SZ) wollten jedoch die Einbindung in ein NATO-System. Von der Opposition unterstützten die Sozialdemokraten (CSSD) das Programm im Fall einer NATO-Lösung, die Kommunisten (KSCM) sprachen sich gegen das Radar aus und verlangen in dieser Angelegenheit eine Volksabstimmung. Seitens der Bevölkerung treten laut Meinungsumfragen beinahe drei Viertel für ein Referendum ein, die Zustimmung zur Stationierung liegt nur bei 30 Prozent. Insgesamt weist der Trend auf eine Präferenz der Einbindung des Raketenabwehrsystems in ein NATO-System. Die positive Haltung der Regierung in Prag ist auch durch die Wertschöpfung durch die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen der Radarstation, einschließlich der Stationierung von US-Soldaten, und erwartete Erleichterungen bei den Einreisebestimmungen in die USA (Visa) begründet.

Seitens der NATO wird im Zusammenhang mit der Raketenabwehr das TMD-Programm verfolgt. Diese *Theatre Missile Defense* (TMD) zum Schutz eingesetzter Truppen soll bis 2010 ihre erste Einsatzbereitschaft erreichen. Eine Kooperation mit dem US-Programm sollte technisch möglich sein, Kernfrage bleibt jedoch die gesicherte Zugriffs-/Entscheidungsmöglichkeit. In der TMD-Zusammenarbeit mit Russland werden seitens der NATO seit 2004 jährlich Stabsübungen abgehalten, im Herbst 2007 erfolgte eine Gefechtsübung.

Die US-Administration unter George W. Bush betonte stets, dass das Raketenabwehrsystem ausschließlich gegen Bedrohungen aus Asien eingesetzt werden soll. Neben dem Iran und Nordkorea verfügen heute mehr als 20 Staaten über ballistische Raketen – überwiegend kurzer bis mittlerer Reichweite – und mit deutlichem Trend zur Reichweitenvergrößerung. Der Iran strebt nach Langstreckenraketen, die mit nuklearen Sprengköpfen bestückt werden können. Denn so wie Nordkorea scheint der Iran sein Atomprogramm auch für den militärischen Bereich zu entwickeln, obwohl die iranische Regierung dies leugnet. Der Iran investiert massiv in die Entwicklung weitreichender Raketen. Seit August 2004 ist nach der Shabab-3 (Reichweite: 1.500 km) auch Shabab-4 (Reichweite: 2.000 km) und Ghadr-110 (Reichweite: 3.000 km) angeblich einsatzbereit, die Shabab-5 (Reichweite: 4.000 km) und Shabab-6 (Interkontinentalrakete bis 10.000 km Reichweite) befinden sich in weiterer Entwicklung. In etwa 5-10 Jahren können diese Raketen für den Einsatz bereit stehen. Der Iran strebt eine regionale Vormachtstellung im Mittleren Osten an. Daher

entspricht es sehr wohl seinem Kalkül, den Einfluss des Westens und insbesondere der USA in dieser Region zurückzudrängen und deren Stellung als Garantiemacht für Israel zu untergraben. Die iranische Unterstützung von Hisbollah und Hamas, die Leugnung des Holocaust, die wiederholten Drohgebärden des Mullahregimes gegenüber Israel sowie die iranischen Atom- und Raketenprogramme müssen in diesem Zusammenhang bewertet werden.⁷⁰

Europa vernachlässigt seit langem die neuen strategischen Bedrohungen, die von der Proliferation von unbemannten militärischen Flugkörpern ausgehen. Japan dagegen modernisiert seine Raketenabwehr und beteiligt sich am US-Raketenabwehrprogramm. Zusätzlich zu bodengestützten Abwehranlagen hat Japan auf See fünf Flugkörperzerstörer im Einsatz.⁷¹

Die USA bauen das Raketenabwehrprogramm sowie ihre ballistischen Verteidigungskonzeptionen weiterhin aus: Eine Rakete des US-Kreuzers „*Lake Erie*“ hat am 19. Februar 2008 abends den außer Kontrolle geratenen US-Spionagesatelliten NROL-21 in 247 km Höhe westlich von Hawaii mit einer modifizierten SM-3-Rakete zerstört. Die Trümmer nach dem Treffer fielen in der Größe von kleinen Fussbällen in die Atmosphäre. Wie viele US-Schiffe trägt der Kreuzer das Luftabwehrsystem Aegis. Es wurde ursprünglich gegen die befürchteten Massenangriffe des Warschauer Paktes mit Raketen gegen Schiffe entwickelt. Aegis (benannt nach dem Schild aus der griechischen Sage) kann tausende Ziele verfolgen und analysiert die Lage, Schiffe können sich untereinander vernetzen. Aegis nutzen auch die Flotten Australiens, Spaniens und Japans. Mit dem Abschuss schlagen die USA ein neues Kapitel der Kriegführung auf: Raumfahrzeuge können nun jederzeit attackiert werden. Das hat auf der Erde Folgen: Damit können moderne Kommunikationsnetze, die oft über Satelliten verlaufen, zerrissen werden. Zerstört man Beobachtersatelliten, wird ihr Betreiberstaat „geblendet“. Mehr als 40 Länder nutzen militärische Aufklärungs- und Kommunikationssatelliten, so auch die Streitkräfte Russlands, Frankreichs, Deutschlands, Israels und Brasiliens. Russland und China haben den Abschuss mit großem Misstrauen verfolgt und daraus eigene Theorien über das Motiv der USA abgeleitet: Moskau argwöhnt, dass die USA damit eine Weltraumwaffe unter realen Bedingungen testen wollten. Solchen Tests, so wird aus dem russischen Verteidigungsministerium vermutet, folgt gewöhnlich die Entwicklung strategischer Waffen neuen Typs. Da es sich bei dem Abschuss um eine Frage der kollektiven Sicherheit handelt, hätte die Entscheidung darüber von allen Welt-raummächten gemeinsam getroffen werden müssen, so Igor Barinow, Vizevorsitzender des Verteidigungsausschusses des russischen Parlaments.

71 Ebenda.

China forderte, die USA müssen der Staatengemeinschaft sofort „relevante Daten“ zum Abschluss vorlegen. Zweifellos eine Pekingener Retourkutsche: Denn China hatte selbst am 11. Januar 2007 einen alten Wettersatelliten des Typs *Fengyun 1C* mit einer bodengestützten Mittelstreckenrakete, einer modifizierten DF-21, abgeschossen, worauf in den USA ein Sturm der Entrüstung einsetzte. China wurde lautstark vorgeworfen, militärische Muskeln zeigen zu wollen. China und Russland legten im Februar 2008 der Abrüstungskonferenz in Genf den Entwurf für einen Vertrag über das Verbot von Weltraumwaffen vor. Russlands Außenminister Sergej Lawrow sagte, dass derartige Waffen eine „neue Spirale des Wettrüstens im All und auf der Erde“ auslösen würden. Die USA lehnen einen derartigen Vertrag ab.⁷²

Die USA versuchen, Russland von der Notwendigkeit des Raketenabwehrschirms zu überzeugen. US-Außenministerin Condoleeza Rice und US-Verteidigungsminister Robert Gates hatten Russland deshalb angeboten, die Aktivierung des geplanten Schields so lange hinauszuzögern, bis eine akute Bedrohung durch den Iran erkennbar sei, etwa nach einem iranischen Raketentest. Zudem hatten sie angeboten, russische Systeme in den US-Raketenabwehrschirm zu integrieren und sogar erwogen, russisches Personal auf den Stationen arbeiten zu lassen. Das hatte wiederum die tschechische Staatsführung erzürnt. Polen und Tschechien wollen die Stationen nur, um sich gegen Russland zu schützen.⁷³

Seitens der USA wird das Raketenabwehrsystem trotz der Skepsis mancher Verbündeter und der Ablehnung Russlands fortgesetzt. Das Verhältnis zu Russland wird dadurch weiter belastet. Die ablehnende Haltung Russlands und die bereits ausgesprochenen Drohungen Russlands werden von den USA und den Alliierten zurückgewiesen. Einige Europäer fordern jedoch eine bessere Information und mehr Dialog. Die USA verweisen darauf, dass das System nicht gegen Russland gerichtet sei. Moskau sei nach US-Angaben seit 4 Jahren regelmäßig über die Pläne informiert worden. Es ist in diesem Kontext hervorzuheben, dass dieses System in der Konzeption dem Schutz der USA dient und ein möglicher kleinräumiger Schutz der europäischen Staaten nur als Nebeneffekt eintritt.

Für die europäischen NATO-Mitglieder stellt sich die Frage, ob das US-Raketenabwehrsystem auch im Rahmen der NATO genützt werden kann, bzw. ein zukünftiges NATO-Abwehrsystem komplementieren könnte. Eine Abdeckung des gesamten Bündnisgebietes ist aufgrund der Stationierungsorte nicht möglich.

Die EU wird die Pläne für einen US-Raketenschield in Europa nicht unterstützen. US-Präsident George W. Bush wollte eine entsprechende Passage in die Absichtserklärung

72 Aus: Wolfgang Greber und Burkhard Bischof, Amerikas Achillesferse im All, in: Die Presse, 22.2.2008, S. 8.

73 Ebenda und auch: Judy Dempsey, U.S. offers Russia new concessions on missile shield, in: International Herald Tribune, 20.10.2007, S. 1.

des EU-USA-Gipfels am 10. Juni 2008 im slowenischen Brdo bei Kranj (Krainburg) aufnehmen. Aus Sicht der EU wäre dieses Thema jedoch innerhalb der NATO zu regeln.⁷⁴

Das Raketenabwehrsystem wird weiterhin für Diskussionen zwischen den USA und Russland einerseits sowie mit den europäischen US-Verbündeten andererseits sorgen. Obwohl die US-Administration eine rasche Realisierung des Projektes anstrebt, bildet die Schaffung des Raketenabwehrsystems nach wie vor eine gewaltige technische Herausforderung für die USA. Ein hundertprozentiger Schutz des Territoriums wird für die USA auch mit der Raketenabwehr nicht gegeben sein.

74 Aus: Raketenabwehr: Bush blitzt bei EU ab, <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/389772/index.do> , ausgedruckt am 20.6.2008.

Literaturverzeichnis

- Beste, Ralf; von Hammerstein, Konstantin; Klussmann, Uwe; Kraske, Marion; Mascolo, Georg; Puhl, Jan; Schlamp, Hans-Jürgen; Simons, Stefan; Steingart, Gabor**, Im Schatten der Raketen, in: Der Spiegel 10/2007, S. 20-24, S. 23.
- Bischof, Burkhard**, Russischer Eiswind im Bayerischen Hof, in: Die Presse, 12.2.2007, S. 3.
- Bischof, Burkhard**, Russland rüttelt an Abrüstungsabkommen, Die Presse, 21.2.2007, S. 8.
- Bischof, Burkhard**, Das Ringen um den Südkaukasus, in: Die Presse, 31.3.2007, S. 10.
- Bischof, Burkhard**, „Wollen sicheres Europa“, Interview mit Mark A. Perkala, in: Die Presse, 26.3.2007, S. 2.
- Dempsey, Judy**, U.S. offers Russia new concessions on missile shield, in: International Herald Tribune, 20.10.2007, S. 1.
- Clement, Rolf**, Raketenabwehr – Russlands Reizthema, in: Europäische Sicherheit 6/2007, S. 16-17.
- Gärtner, Kurt**, Raketenabwehr wird modernisiert, in: Der Soldat, 7.11.2007, S. 3.
- Gärtner, Kurt**, Neue russische Rakete getestet, in: Der Soldat, 13.2.2008, S. 10.
- Gamillscheg, Hannes**, Moskau will keine „Zone voll NATO-Waffen“, Die Presse, 30.3.2004, S. 2.
- Greber, Wolfgang, Bischof, Burkhard**, Amerikas Achillesferse im All, in: Die Presse, 22.2.2008, S. 8.
- Hauser, Gunther**, Die NATO – Transformation, Aufgaben, Ziele, Frankfurt/Main et al. 2008.
- Hauser, Gunther**, Sicherheitspolitik und Völkerrecht, Frankfurt et al. 2004.
- Schmid, Fidelius**, NATO stützt USA im Raketenstreit, in: Financial Times Deutschland, 26.10.2007, S. 14.